

## **Mit Natur und Kultur punkten**

### **Handels- und Gewerbeverein rührt Werbetrommel für einen Campingplatz**

Niebüll

/

uw

– Das Thema Campingplatz bleibt auf der Tagesordnung der städtischen Gremien. Dafür sorgte der Handels- und Gewerbeverein Niebüll mit einem Antrag, den er zur Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr und Tourismus präsentierte und damit auf offene Ohren stieß. Das Gremium, das an diesem Abend zu Gast bei der Firma Danisco im Gewerbegebiet war, sprach sich für die Anlage eines Platzes am westlichen Ortsrand aus.

Campingplätze seien an der Westküste dünn gesät, stellte HGV-Chef Holger Jessen fest: „Wir vertreten die Interessen von Urlaubern, die an der Küste viele weiße Flecken vorfinden“, begründete er den ausführlichen Antrag. Für die Einrichtung eines Campingplatzes in Niebüll spricht nach seiner Ansicht auch das Angebot: „Wir haben hier sehr viele Pfunde an Kultur und Natur, die man vermarkten kann.“ Zu diesen „Pfund“ zählen nach Ansicht des HGV-Chefs auch das Hallenbad und das Naturbad Badewehle. Entsprechend weniger müsste ein Investor ausgeben.

Im Antrag des HGV ist von einem „modernen und vorbildlichen, perfekt in die nordfriesische Landschaft eingepassten Campingplatz“ die Rede. Ein schon länger geplantes Regenrückhaltebecken soll in das Nutzungskonzept mit einbezogen werden. Vorstellen kann sich der HGV nach den Worten von Holger Jessen auch einen gemeinnützig betriebenen Campingplatz.

In dem Antrag spricht sich der HGV für die Bereitstellung der Fläche am westlichen Ortsrand aus. Im Ausschuss gab es dazu unterschiedliche Auffassungen. Sven Bohl (Grüne) hatte große Bedenken, den Standort im Bereich des Naturbades von vornherein festzulegen: Die Kapazität der Wehle sei bereits erschöpft. Erika Spaude (SPD) war dagegen der Auffassung, dass der Standort von der Kommune vorgegeben werden sollte. Dieser Meinung war auch Ausschuss-Vorsitzender Mogens Lesch (SSW): Aus heutiger Sicht sei der westliche Ortsrand der optimale Standort.

Der HGV empfiehlt in seinem Antrag Vorleistungen durch Anpflanzungen, bevor sich die Stadt auf die Suche nach einem Investor macht. „Wer Nachfrage schaffen will, muss Vorleistungen bringen“, stimmte Ausschuss-Mitglied Carsten Bannert (CDU) zu. Für ihn stellte sich die Frage, wie das Gebiet insgesamt genutzt werden sollte. Deshalb müsse zuerst ein Wehlen-Konzept erstellt werden.

„Der Ausschuss sieht den Bedarf eines Platzes an diesem Ort“, formulierte Mogens Lesch schließlich einen Beschluss. Dem wurde mit einer Gegenstimme (Sven Bohl) gefolgt und mit der Empfehlung an die Verwaltung ergänzt, erste planungsrechtliche Schritte einzuleite